

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mar.  
Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.  
Insertate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 176.

Mittwoch, den 1. August.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Buchhändler, 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Gelfstraße 67.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 P. Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten entgegengenommen.

### \* Graf Kalnoky.

Die Reise des Grafen Kalnoky nach Gastein, die zwei Anreden, welche ihm Kaiser Wilhelm gewährt und die darauf erfolgte Vereidung des hohen Ordens des Schwarzen Adlers werden in der diplomatischen Welt eifrig besprochen. Es findet sich kaum jemand, welcher der Vereidigung der Offiziere, der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers der Auswärtigen in Gastein habe keinen politischen Beweggrund gehabt, Glauben schenkte. Dätte es sich nur um Bewandlung wegen der Bezeugung mit dem Kaiser Franz Joseph gehandelt, so würde die Entsendung des Oberpostmarschalls oder eines anderen Hofwürdenträgers genügt haben; denn seit Jahren haben die Zusammenkünfte der beiden Kaiser in Gastein oder Jschl den Charakter freundschaftlicher Besprechungen getragen, als welche sie sich auch durch die Abwesenheit der leitenden Staatsmänner oder ihrer Stellvertreter sofort kennzeichnen. Wenn diesmal vor der genannten Bezeugung die Entsendung des Grafen Kalnoky an den deutschen Kaiser für notwendig erachtet wurde, so liegt es nahe, dieser außergewöhnlichen Mission des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wichtige politische Beweggründe unterzusehen. Welcher Art dieselben gewesen, das ist bis jetzt Geheimnis der Eingeweihten. Der Graf soll, wie gestern bekanntlich aus Wien gemeldet wurde, nach Gastein gegangen sein, um seinem Kaiser einen Vortrag über die Gesamtspolitik des Kaiserthums zu halten; das würde eine gewisse Voreingenommenheit gegen die gegenwärtige politische Lage Österreich-Ungarns auf deutscher Seite voraussetzen. Die Vereidigung des schwarzen Adlersordens an den Grafen würde danach als eine Anerkennung für die befriedigende Art gelten müssen, mit der er es ihm gelungen, durch seinen Vortrag die obwaltende Unsicherheit in der Beurtheilung der österreichisch-ungarischen Politik zu beseitigen. Auf jeden Fall darf man in dieser Angelegenheit, welche dem Träger der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns von Seiten unseres Kaisers zu Theil geworden ist, einen neuen Beweis für die bundesfreundlichen Beziehungen zwischen den Regierungen von Berlin und Wien erblicken, und wird man sowohl in Paris wie in Petersburg diese Bedeutung der Gasteiner Reise des Grafen Kalnoky nach dieser Richtung hin zu würdigen wissen.

### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 31. Juli.  
Der von v. Schöller, welcher neulich mit dem Kultusminister von Gopler zur kronprinzlichen Tafel geladen war, sagte sich, wie man hört, eines besonders vortheilhaften Empfangs seitens des Kronprinzen zu erfreuen. Ein mündlicher Bericht des Grafen an den Fürsten Bismarck steht noch immer in Aussicht, doch glaubt man nicht, daß derselbe während des Kissingen Aufenthalts des Fürsten Bismarck erfolgt, da es schon früher hieß, daß sich der Reichskanzler während der Kur jeder dienstlichen Beschäftigung fernhalten soll.

Die erwartete Theilnahme des Königs von Italien an den bevorstehenden preussischen Kaisermanövern ist seit den letzten Tagen unwahrscheinlich geworden.

Ein Artikel des „Difensore Romano“ verweilt bei dem Nachweis, daß die Konzeption der Anzeigepflicht in der Praxis nicht getheilt werden könne, weder in östlicher, noch in zeitlicher Hinsicht. Die „Germania“ bemerkt dazu ganz treffend: „Nach den Ausführungen des „Difensore Romano“ muß man zu der Vermuthung gelangen, daß diese Frage in irgend einer Weise gegenüber dem h. Stuhle zur Sprache gebracht ist. Es wäre sehr interessant zu wissen, von wem und wie dieses Experiment in Scene gesetzt ist und wir möchten die Diffusion um Auskunft gebeten haben.“ Dem bekannten römischen Korrespondenten der „Kr.-Ztg.“ zufolge aber ist man in Vatikan gar nicht einer Ansicht darüber. Ein Mitglied des Kardinal-Kollegiums hat ihm seine abweichende Meinung ausführlich mitgetheilt. Aus den Äußerungen dieses Kardinals ist besonders das Folgende interessant. Der Korrespondent erzählt: „Dann kam Sr. Eminenz, der übrigens aus seinen Anschauungen auch vor dem Papst kein Hehl macht, auf Erzbischof Meiners zu sprechen: „Seine Einmischung in die Negotiationen verdient die schärfste Mißbilligung, wie ich auch dieselbe der Interlocutoren Dr. Herzog's nicht begreife. Dr. Meiners ist ebenso schuldig wie Wlgr. Ercole, der mit Recht ad audiendum verbum nach Rom berufen ward. Ersterer hat kein Recht, Mittel in die Hände der Regierung zu werfen und ich begreife es, wenn man in Berlin einwendet, daß man hier für das spanische, belgische und französische Episkopat scharfe Censuren hat, während man Ledobowitsch und Meiners thun läßt.“ Zum Schluß der Unterredung versicherte mir Sr. Eminenz noch, daß er sehr überzeugt sei, die Kurie werde am Ende doch nachgeben. Wenn man Ihnen sagt, die Vorlage sei nur ein Bourboire, so ist das nur eine Umfchreibung von unserem chi compra, disprezza — wer kauft, mäkt. Auch kann es dem heil. Stuhl auf keinen Fall gleich sein, ob Preußen einseitig die Häuten in den Maßregeln befreitigt — warum sonst die Kamentationen über die nicht beantworteten Noten über die Nichtnotifikation?

Ebenso verhält es sich mit der Antwort, die Kurie hat Zeit. Das sind nur diplomatische Nebenbarten, für die ich und mit mir viele andere Kardinals keine Verantwortlichkeit übernehme.“

Ueber die Zuckersteuer-Enquete wird der „Fr. Ztg.“ berichtet:

Die Zucker-Enquete-Kommission hat die Bernehmungen der Sachverständigen beendet und am 28. vorläufig ihre letzte Sitzung abgehalten, in der über das weitere geschäftliche Verfahren Beschluß gefaßt worden ist. Man hat sich dahin geeinigt, das große durch die Ansagen der Sachverständigen gewonnene Material — es sind darunter Produktions- und Rentabilitäts-Nachweise, die sich auf die letzten 14 Jahre erstrecken — behufs der Verarbeitung und Vereinfachung in fünf Gruppen zu theilen und für jede einen Referenten und Korreferenten zu ernennen. Die erste Gruppe umfaßt den landwirtschaftlichen Export, also den Allienbau und was dazu gehört, die zweite die Interfabrikation, die dritte die Interzession, die vierte Handels- und Exportverhältnisse, und die fünfte Gruppe soll die Steuerverhältnisse der anderen Länder behandeln, namentlich die Frage, in wie weit dort Exportvergütungen bestehen und welche Wirkung in der Praxis sie haben. Es ist bestimmt worden, daß die Referenten und Korreferenten ihre Referate gegeneinander austauschen und miteinander darüber konferiren sollen und daß die Berichte sodann gedruckt an die Mitglieder versandt werden. Da sich nicht vorher bestimmen läßt, bis wann diese umfängliche Arbeit beendet sein wird, so ist für den Zusammentritt der Kommission kein Termin festgelegt, sondern es ist den Sachverständigen überlassen worden, die Kommission zu verlassen. Man nimmt an, daß die Kommission kaum vor Ende Oktober wieder zusammengetreten wird, denn einige Mitglieder wollen nach der anstrengenden Thätigkeit der letzten Wochen erst eine Erholungsreise machen, bevor sie an die Arbeit des Referirens gehen. Es liegen aus erst acht Sitzungsberichte im Druck vor und vor Mitte Oktober werden wahrscheinlich die Referate nicht zur Verfügung kommen.

Mit einer Abänderung der Maß- und Gewichts-Ordnung von 1868 wird es nun wirklich Ernst werden. Das Gesetz hat sich von vorn herein als unzureichend erwiesen, namentlich bezüglich der technischen Ausführungen. Die Normal-Sitzungskommission hat das Verdienst, auf die Mängel des Gesetzes von vorn herein hingewiesen und eine Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung anempfohlen zu haben. Die Umarbeitungen der sämtlichen technischen Vorschriften, deren sich die Normal-Sitzungskommission im Interesse des öffentlichen Verkehrs unterzogen hat, konnte nur bezüglich der Eignung der Waagen und der Chemo-Allholometer veröffentlicht werden; die übrigen nun bearbeiteten Vorschriften sind so durchaus von einer Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung abhängig, daß sie bis zur Herbeiführung einer solchen verlagert werden müßten.

Ueber den Anlaß zur Revision der Bücher der Invalidentasse der Gewerbevereine werden noch einige weitere Angaben bekannt, welche jedenfalls die Ansicht zu unterstützen geeignet sind, daß die Anprüche der bei derselben versicherten Arbeiter einer besseren Arbeitsstellung, als sie gegenwärtig besitzen, bedürfen. Der Arbeiter, welcher sich beim Staatsministerium beschwerde, soll nach fünfjähriger Beitragsleistung den Anspruch auf Pension bereits erworben

### Aus der Jugendzeit.

Von E. Wigula.

1.

Erstes Kapitel.

Der Doktor.

„Gehe noch etwas Holz auf, Magdalena, es ist trotz des trügerischen Sonnenscheins empfindlich kalt; kaum Oktober und schon zieht der Winter ein.“

Ich legte meine Stiderei nieder und erhob mich, um dem Wunsch meines Vaters nachzukommen, der sich in einem Besuchsstuhl nahe am Ofen saß. Unwillkürlich seufzte ich auf in dem Gedanken an den kommenden Winter und sah sinnend in die zuckenden Flammen. Was würden mir die langen Wintermonate bringen? Würde die strenge Kälte die Krankheit meines Vaters nicht noch mehr steigern? Würde er nicht noch ungeliebter über das lange Ausgehen seiner Thätigkeit werden?

„Nun, Magdalena, gehst Du zu den Feueranbetern, oder hindert Du den Zerlegungprozess des Holzes?“

Ich schritt empor, und da ich bei meiner angeborenen Heiterkeit mich ohnehin nie lange mit trüben Bildern beschäftigte, legte ich an meinen Platz zurück und entgegnete lächelnd:

„Weber das eine, noch das andere; mir fiel mir eben ein, wie traurig es wäre, wenn der böse Kararrich dich noch lange im Zimmer festhielte. Aber Daniel Doktor hofft ja, dich in kurzem ganz munter zu sehen; in spätestens drei Wochen will er Dir das Ausgehen erlauben und, Papa, wenn Du erst Deine Vorlesungen wieder aufnehmen kannst, dann ist mir nicht mehr bange — die helfen Dir mehr wie die beste Medizin.“

„Da hast Du Recht, mein Töchterchen, regelmäßige Thätigkeit übertrifft jede Natur; aber wenn die alte Maschine abgerichtet ist, so will eben Beides nicht mehr recht anschlagen.“

„O, Papa, hab' nur Gebuld, Doktor Berg ist ja ein geschickter Mann; sieh, da kommt er eben, wir wollen ihn schon bitten, daß er seine Pillöcherchen recht kräftig mischt.“

Ich warf meine Arbeit bei Seite und eilte zur Thür, um den Kommenden zu begrüßen.

Doktor Berg war ein langjähriger Freund meines Vaters. Schon in meinen frühesten Jugenderinnerungen nimmt er einen und zwar recht bedeutenden Platz ein. Wie oft kam er in den Puppenwinkel des kleinen Mädchens, und nicht selten geschah es, daß er diesem oder jenem meiner Lieblinge durch seine ärztliche Geschicklichkeit das Leben rettete, so daß meine Liebe und Verehrung für den Wunderontel sich immer mehr steigerte. So blieb es auch in späteren Jahren, als ich die Puppen mit den Vätern vertauschte, so war es noch heut, obgleich wir fast immer auf dem Kriegsfuß standen und uns scherzend und neckend keine Wortgefechte lieferten. O, mein lieber Daniel Doktor, wie sehr verdienstest Du auch die herzlichste Verehrung eines Jeden; selten hat ein weiseres, liebevolleres Herz, ein zarter empfindendes Gemüth in äußerlich so rauher Schale gesteckt!

„Nun, kleiner Sonnenstrahl“, rief er mir entgegen, als ich recht wild auf ihn zustürzte, „wie geht's heute dem Papa?“

„O, ziemlich gut, denke ich, bis auf das ewige Frosteln. Es ist glühend heiß drinnen und doch friert er fortwährend.“

Doktor Berg schüttelte langsam seinen grauen Kopf und murmelte mehr für sich:

„Sehr bedenklich, will mir gar nicht recht gefallen —“

Damit öffnete er die Thür und trat ein.

„Gott's Donner! ist das aber eine Hitze“, rief er lächelnd, und ehe er noch meinem Vater die Hand reichte riß er ein Fenster auf und ließ die kühle, reine Herbstluft hereinströmen. Dann wendete er sich zu dem Kranken, der lächelnd diesem Verfahren zusehete.

„Wenn Du bei dieser Lebensweise gesund wirst“, begann er in komischem Tone, so ist das wahrhaftig ein Wunder und nicht mein Verdienst. Ich bitte Dich um's Himmels willen, bei dieser tropfischen Hitze noch am Ofen zu sitzen, das kann ja einen Gesunden krank machen! Wie kannst Du das aber auch zugeben, kleine Unvernunft?“

„Ich kann doch nichts dafür, Daniel, wenn —“

„Schon gut, schon gut, mit Damen ist nie zu streiten“, unterbrach er mich, während seine feinen, grauen Augen prüfend umherwanderten und endlich auf einem Buch haften blieben, das, den Händen meines Vaters entfallen, aufgeschlagen am Boden lag. Darauf deutend fragte er kurz:

„Was ist das?“

Ich hob es rasch auf, und das Titelblatt aufschlagend, las ich mit feierlicher Betonung:

„Karl Richard Lepsius, Chronologie der Aegypter.“

„So“, sagte er nach kurzer Pause, während welcher er starr vor sich hingeblickt, beinahe ingrimisch, „Karl Richard Lepsius, Chronologie der Aegypter, das ist ja schon! Also das nennst du leichte Unterhaltungslektüre, die ich dir erlaube? Es ist doch kaum zu glauben, wie unvernünftig das Alter sonst ganz geachtete Menschen macht, was habe ich dir gesagt, Wilhelm? Nicht hindern, gar nicht dran zu denken, kein Geschichtswerk, noch sonst dergleichen Gelehrtenram, einen nicht zu spannen Roman, bei dem man gemüthlich einschläft. Meinwegen den Friedensengel von Galen, oder Walter Scott, was weiß ich, alles, alles, nur nichts Anstrengendes. Ferner frische Luft und etwas Bewegung. Statt dessen vertieft du dich in Zeitentheilung, setzest dich zum Den und läßt die eine Gluth machen, die eines Badofens würdig wäre. Du natürlich fühlst dich ganz beglückt dabei, daß aber mir deine Krantheit Nahe und Frieden raubt, daran denkst du nicht. Da komme ich des Mittags müde und abgehext nach Hause und meine: Na, jetzt hast du doch ein gemüthliches Ruheplätzchen! Ja — Profit Maßigkeit — schöne Ruhe! Raum feue ich mich beglückt wieder, da klopft es und eine ganze Schaar hoffnungsvoller Waisenjöhne stürzt in's Zimmer. Ich muß mich meines Lebens wehren und mit olympischer Weisheit meine Antworten abwägen auf ihre tauend Fragen nach ihrem geliebten Herrn Werner, weiland Professor der Geschichte an der Universität zu Heidelberg. Nun, nächstens sage ich ihnen ganz ruhig: Kurirt euch euren Professor selbst, ich bin mit meiner Kunst zu Ende.“

und nur noch nicht geltend gemacht haben, als durch eine Statutenänderung eine „fünftägige Karren-Zeit“ eingeführt wurde; auch eine Anzahl anderer Arbeiter soll in ähnlicher Lage sein. Es ist jedenfalls höchst bedenklich, daß die Statuten den Nachbarn ausschließen und verleihe. In derartigen Fällen ist es sehr leicht, einen aus anderen Interessen bestehenden Schiedsgericht zu verweisen; dieses soll den Arbeiter, welcher jetzt Beschwerde geführt hat, aller seiner Ansprüche verlustig erklären lassen. Es erscheint dieser Sachlage gegenüber verfehlt, wenn aus dem Kreise der Gewerbetreibenden alle Nachbarn auf die Frage der formalen Beschäftigung des Eingekerkerten der Behörden gelegt und diesem unzulässige Beschränkungen unterworfen werden; falls dieser Verstoß nicht sofort, aus der rechtlichen Angelegenheit ungeschickter Folgenungen zum Nachteil der freien Kräfte zu ziehen, wird man dieselben natürlich zurückweisen; zu nächst aber handelt es sich um die Frage, ob die Ansprüche der Arbeiter bei dieser Klassen genügend sichergestellt sind und es liegt im Interesse dieser Klassen selbst, hierüber ausreichende Aufklärung zu geben, resp. die notwendigen Statuten-Veränderungen ins Auge zu fassen.

Ueber die militärischen Operationen Frankreichs in Tonkin hatte in den letzten Wochen in der französischen Presse wenig verlautet. Der nachträgliche Bericht des „Havaro“ über den heldenmüthigen Tod des Truppen-Kommandanten Rivière, welcher letztere schwerverwundet, um den Wüthungen der Feinde zu entgehen, sich von einem seiner Offiziere durch einen Schuß tödten ließ, war allerdings geeignet, die Leidenschaften von Neuem zu erregen. Zugleich wurde dadurch die Nothwendigkeit erwiesen, den Kaiser von Annam, Tu-Duc, exemplarisch zu züchtigen. Um so erfreulicher mußte daher zunächst die dem Marine-Minister übermittelte Meldung eines großen Sieges in Tonkin erscheinen. Der „E. T. C.“ wurde irrthümlich mitgeteilt, daß es sich hierbei um einen Ausfall des Oberst Badens aus Hanoi gehandelt habe, aus demselben Orte, in dessen Umgebung sich der Untergang des Truppen-Kommandanten Rivière vollzog. Die französischen Blätter stimmen aber darin überein, daß die jüngste Aktion bei Nam-Dinh (zehn Meilen südlich von Hanoi) stattgefunden hat. Ueberdies klingt die Siegesmeldung selbstsam genug, um verschiedene Zweifel zu rechtfertigen. Von ihrem Pariser Korrespondenten wird der „Nat.-Ztg.“ hierüber mitgeteilt:

Paris 29. Juli, Abends. Das Telegramm aus Saigon, welches den Sieg der französischen Truppen bei Nam-Dinh unter dem Befehle des Oberstleutnants Badens meldet, rufft hier einiges Kopfschütteln hervor. Daß dieser Offizier mit 500 Mann 7 Kanonen genommen und tausend Feinde getödtet, dabei aber nur 11 Tode und Verwundete gehabt hat, erscheint gar zu glänzend. So denn erregt die Stellung des Telegramms Zweifel; die Worte: „le colonel Badens est sorti de Nam-Dinh“ können bedeuten, daß es sich um einen Ausfall der Besatzung handelt, aber auch, daß der Oberst Badens sich gezwungen gesehen hat, diesen Platz aufzugeben. Immerhin haben die französischen Truppen jetzt den Tod Rivière's gerächt, was bekanntlich von Châtelain-Sacore offiziell als der Hauptzweck bezeichnet worden ist.

Die Auswechslung der Ratifikationen des deutsch-mexikanischen Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrungsvertrages vom 5. Dezember v. S. hat gestern in Mexiko stattgefunden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli.

Der Kaiser hatte am 27. des festigen Regententages wegen die beabsichtigte Ausfahrt unterlassen; derselbe erschien jedoch am Vormittage des nächsten Tages, trotzdem das Wetter nur wenig sich gehoben, zu einer Promenade auf dem Kaiserwege. Am 27. d. Mts. sowohl wie auch am nächsten Tage waren Einladungen zum Dinner nicht ergangen, wiewohl letztere der Kaiser an beiden Tagen im

Abdeshlosse allein. Das Befinden des Kaisers ist ganz vorzüglich.

Im Gefolge Sr. M. des Kaisers auf der Fahrt von Gastein nach Ischl zum Besuche des kaiserlichen Kaiserpaars, wofür der 7. August nunmehr als feststehend angesehen werden darf, wird sich auch der deutsche Botschafter in Wien, Heinrich VII. Prinz Reuß, mit dem zur Botschaft kommandirten Kavaliersleutnanten Oberst Graf v. Wedel befinden. Soweit bis jetzt bestimmt, ist für den Antritt ein Tag und eine Nacht in Ansbach genommen und dürfte der Kaiser am Freitag, den 10. August, sich Morgens mittelst Extrazuges auf der Station Großbeuthen bei Berlin einfahren, von wo die Fahrt zu Wagen zunächst bis Potsdam erfolgt, wo der Kaiser, bevor er sich nach Babelsberg begibt, im vorigen Stadtschloß seine Gemachsinnen begrüßen wird, welche daselbst inzwischen von Koblenz eingetroffen sein wird. Das Programm der Festlichkeiten, welche zu Ehren des Kaisers in Ischl stattfinden werden, ist zwar noch nicht definitiv festgesetzt, aber wohlverlautet schon, daß Kommandanten und ein Galabier, sowie eine Theaterfestvorstellung in Ansbach genommen sind. Unter Leitung des Balletmeisters Talle vom Wiener Hoftheater soll das Frappantische Ballet „Marios“ zur Ausführung gelangen. Falls die Witterung es gestattet, werden auch Spazierfahrten von den hohen Herrschaften unternommen werden. Da bei der Begrüßung auch der österreichische Kronprinz, Erzherzog Rudolf, und der Minister des kaiserlichen Graf Radowitz zugegen sein werden, darüber verlautet nichts Näheres.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst den drei Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, hatten sich am Sonntag Vormittag zur Beibehaltung des Gottesdienstes nach der Kirche von Bornheim begeben, von wo dieselben nach Beendigung desselben nach dem Neuen Palais zurückkehrten. Am Abend zuvor waren die Staatsminister Dr. Friedberg und Maybach von den kaiserlichen Herrschaften mit Einladungen zum Thee nach dem Neuen Palais beehrt worden. Heute Vormittag 7½ Uhr kam die Kronprinzessin von Potsdam nach Berlin, verweilte einige Zeit im hiesigen kaiserlichen Palais, um dort die täglichen Veränderungen in Augenschein zu nehmen und kehrte hierauf um 10 Uhr wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Generalfeldmarschall Fehr, von Manteuffel wird auf der Rückreise nach Stralsund am 1. August aus Topp hier erwartet. Die Kaiserliche Ordre, durch welche das Abfertigungsamt des Viceadmirals Bartsch genehmigt wird, hat folgenden Wortlaut:

„Ich bestätige zu meinem Bedauern aus Ihrem Gesuche vom 4. d. M., daß sich der Erfüllung meines Wunsches, Sie noch ferner den Dienst zu erlauben, Schwierigkeiten und Bedenken aus beglückwünschte Ihrer Gesundheit entgegenstellen, die ich mindestens als zur Zeit begründet anerkennen muß. Ich entspreche daher Ihrer Bitte um Verabschiedung, indem ich Sie hierdurch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Zugleich aber behalte ich mir vor, bei sich darbietender Gelegenheit Ihre Wiederverwendung im Dienst in Betracht zu ziehen und wünsche ich sowohl dieser meiner Intention, wie überhaupt meiner lebhaftesten Anerkennung der von Ihnen geleisteten Dienste noch besonderen Ausdruck zu geben, indem ich Sie hierdurch — um Ihre nähere Verbindung mit der Marine dauernd fest zu halten — à la suite des Seeoffizierskorps.“

Admiral Bartsch hat in seiner am 23. an das Offizierskorps gerichteten Abschiedsanrede betont, daß er stets die Entlohnung der Marine mit allergrößtem Interesse weiter verfolgen und wenn es nötig sein werde, auch seine Person

fort dem Dienst wieder zur Verfügung stellen würde. Seine Gesundheit hätte ihm Stufe zur Rücksicht gemacht und er danke seiner Majestät für die allergnädigste Erfüllung seiner wüthendsten Wünsche.

In dem Besinden des Reichspräsidenten, Herrn von Madai, ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Wie der „B. Z.“ hört, ist auf Wunsch des Reichspräsidenten ihm bereits sein Reichthum nach Mühlhausen nachgeholt worden. Die Vermuthung, daß der langjährige Leiter unserer Reichsverwaltung demnächst auf seinen Posten zurückgeführt wird, dürfte demnach bald in Erfüllung gehen.

Das Reichs-Gesetzblatt hat sich dem Vernehmen nach schon seit einigen Jahren mit der Frage wegen Einführung einer Normalzeit für das deutsche Reich zu Gunsten des Eisenbahnverkehrs. Der erste Schritt zur Annahme einer Normalzeit ist längst geschehen, indem sämtliche deutsche Eisenbahnen ihre Fahrpläne nach mittlerer Berliner Zeit abändern müssen und nur die Grenzbahnen und die Lokalbahnen nach der Zeit der jeweiligen Station berechnet werden. Dem Reichsgesetzblatt ist es aber bisher nicht gelungen, die Verhandlungen wegen Einführung einer Normalzeit für das deutsche Reich zum Abschluß zu bringen, weil die Ansichten insbesondere darüber auseinandergehen, ob die heuliche oder die letztere Zeit zur Normalzeit für das deutsche Reich zu machen sei. Für die Berliner Normalzeit wird angeführt, daß der Werth der Berliner Zeit in der Mitte zwischen der südlichen und nördlichen Grenzmarke des Reiches liegt und überdies nur wenige Stationen von der Linie abweicht, welche für die Normalzeit die Normalzeit abgibt, wogegen für die letztere Normalzeit geltend gemacht wird, daß sie ziemlich gleichmäßig in der Mitte der nordwestlichen Ost-West-Eisenbahnlinie liegt und daß bei Annahme der letzteren Zeit die süddeutschen Staaten um so leichter zum Beitritt zu veranlassen sei würden. Bekanntlich haben Bayern, Württemberg und Baden eine um den Werth ihrer resp. Hauptstädte bezogene Normalzeit und die Einführung derselben hat nirgends Schwierigkeiten hervorgerufen.

Wiesbaden, 30. Juli. Der König von Griechenland ist heute Nachmittag zum Kurort nach hier eingetroffen. München, 30. Juli. Der Generalleutnant Graf Pappenheim ist zum General der Kavallerie und die Generalmajor von Rittant und Generalstabsoberst Graf Bertheletta Hofia sind zum Generalleutnant befördert worden.

Karlsruhe, 30. Juli. Die „Karlsruher Zeitung“ demotiviert amtlich das Gerücht von dem Wücktritte des Finanzministers Elshütter und erklärt dasselbe für eine Erfindung.

### Ueber das Erdbeben in Ischia

Sind heute folgende telegraphische Nachrichten eingegangen: Neapel, 30. Juli. Es bestätigt sich, daß etwa 2000 Personen bei dem Erdbeben auf der Insel Ischia umgekommen sind. Unter den Todten befinden sich eine große Anzahl zur Kur anwesender Badegäste aus Rom und Neapel, sowie viele Frauen und Kinder. Das Erdbeben in der Stadt Casamicciola dauerte 15 Sekunden. Nur 5 Häuser sind in Casamicciola stehen geblieben. Der Arbeitsminister Genala, welcher auf der Insel eingetroffen ist, hat die sofortige Verdringung der Leiden und die Errichtung von 60 Holzbaracken für die Vertriebenen angeordnet. Prof. Palmieri hat seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Katastrophe nicht durch ein Erdbeben, sondern durch eine Entladung des Unterterrains herbeigeführt worden sei.

Rom, 30. Juli. In dem heutigen Ministerrathe ist die Entsendung von Hilfe nach den dem Erdbeben heimgegangenen Ortsgemeinden beschlossen worden. Die Behörden, das Militär und die Gesellschaften behelfen sich an dem Rettungs-

auf, die Luft ist schon frisch und ein Spaziergang wird dir gut thun.“

In ängstlicher Fürsorge richtete ich meinem Vater die Kissen im Rücken zurecht; er nickte mir freundlich zu, als ich, dem Wunsch des Doktors nachkommend, das Zimmer verließ.

Ich schlug den Weg nach der hohen Erde ein, die ziemlich auf der Höhe des Berges stand, an dessen Rücken sich unser freundliches Häuschen erhob.

### Zweites Kapitel.

#### Das Lindenhaus.

Ich setzte mich auf die einfache Rosenbank und blickte gedankvoll ins Thal hinab. Silberglänzend zog der Nedar durch die fruchtbaren Auen, die Wälder an den Hügel ringsum mit ihrem dunt gefärbten Laub boten eine angenehme Abwechslung, und dort lag die lustige Universitätsstadt friedlich im rothen Schein der Abendsonne.

Es war eine wohlthuende Stille und Ruhe über diese liebliche Abendlandschaft ausgebreitet, daß sie ihren Einfluß allmählich auch auf mich übte und die traurigen Empfindungen, die des Doktors Worte in mir wachgerufen, zu weichen begannen.

Dort saß ja auch unser hübsches, liebes Häuschen so freundlich zwischen den alten Lindenbäumen hervor, es schien mir jetzt gegen allen Kummer und Schmerz. So lange ich zurückdenken konnte, hatte ich nur glückliche, heitere Stunden in seinen Räumen verlebt. Verdrängt und verjagt von meinem geliebten Vater, dessen einziges Glück ich war, hatte kein Schicksal meine Kindheit gerührt.

Ich hatte meine Mutter sehr früh verloren, in einem Alter, das mich die Größe dieses Verlustes noch nicht erkennen ließ. Mein Vater in seinem tiefen Schmerz verließ die große Stadt, in der wir bis dahin gelebt, und folgte seit vierzehn Jahren in gänzlichem Zurückgezogenheit lebte. Das Häuschen am Berge, oder wie es im Volksmunde hieß, das Lindenhaus, der prächtigen alten Bäume wegen, die es schützend umstanden und die zur Blüthezeit ihren würzigen Duft weithin ausströmten, schien ihm ein passender Ort, seinen Studien ungehört obliegen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Er ging ein paar Mal mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, dann blieb er vor seinem Patienten stehen und sagte fast barsch:

„Weshalb läßt du die nicht alle Tage ein halbes Duzend deiner jugendlichen Verehrer heraufkommen und die die Zeit verplandern? Du hast denn nicht die Köpfe voller Schmutzen und lustiger Geschichten und amüßigen Nebenbei auch den kleinen Reichtum da. Aber weiß Gott, die ist fast noch schlimmer wie der Vater! Geht, bisputieren über die verschiedenen Ansichten von Wied und Vessius, dich vertiefen in die Religionslehren des Konfuzius und Taoist! Geht, was ich doch für eine Jungfrau! In meiner Zeit kümmerst dich die Frauen den Kuckuck um die Religion der Pfaffen und waren zufrieden, wenn sie wußten, daß die Kinder Israel in Ägypten handelten. Du aber der Pflanz, unter dem sie auswanderten, Menephtah oder sonst wie hieß, war ihnen ganz egal. Dafür konnten sie freilich eine gute Suppe kochen!“

Jetzt war's um meine Ruhe geschehen. Ich lagte laut auf. „Verzeihe mich nur, du böser Dämel; mit der Gelehrsamkeit ist's nicht so weit her, und eine Suppe kochen kann ich auch. Du brauchst nicht zu fürchten, daß ich Papa verhungern lasse, wenn auch Frau Uffel nicht so vorzüglich für unser leibliches Wohl sorgt. Schide nur in Gottes Namen die lustigen Weiber Studios herauf, ich will mein Wohlthunest thun, sie zu seuffen.“

Des Doktors Zorn war wie weggeblasen, mit vergrößertem Schmutzeln rieb er sich die Hände.

„Na, dann gnade ihnen Gott! Die armen Jungen sind ohnehin ganz weg; warte kleine Dexe, der Zauber wird sich schon rächen, früher oder später.“ Ich wußte's darauf antworten lassen, scherzte ich, „mir ist nicht bange.“

„Sollten sie dir so ganz gleichgültig sein? Auch ein gewisser studiosus philologiae mit dem Anfangsbuchstaben A?“

„Wanz und gar gleichgültig“, sagte ich nachdrücklich, konnte aber nicht verhindern, daß trotz der betonten Gleichgültigkeit mir glühende Röthe in die Wangen stieg.

„Gib sich einmal, weshalb wird man denn da so recht, Prinzessin Kaufschön?“ meinte der unaussprechliche Doktor.

„Ruh mir das Kind in Frieden“, mischte sich jetzt mein Vater dazwischen, „komm her, mein Lieblich, laß den alten Spötter reden, mir bist du gerade recht, so wie du bist.“ Ich war zu ihm geflohen und an seiner Seite niedergerückt; er strich ärmlich über mein Haar, innig drückte ich meine Lippen auf seine magere Hand.

„Mein lieber Verenspapa, ich will immer besser und deiner Liebe würdiger werden.“ Ich weiß selbst nicht, weshalb mir damals so weh um's Herz wurde. Mir war, als müßte ich meinen Schmerz ausdrücken in heißen Thränen, und doch war scheinbar so gar kein Grund zur Traurigkeit vorhanden. Desho mehr überraschte es mich, als ich ausblickend das salzige, vom struppigen grauen Bart umrahmte Gesicht des Doktors in ungewohnter Mischung sah. Die Augen der beiden alten Herren begegneten sich in diesem Moment, wie einer plötzlichen Regung folgte leidend freudlich sie sich die Hände entgegen und drückten sie fest und trenn.

Berg mochte meine fragende Miene wohl bemerken, denn augenblicklich verstand der benetzte Zug von seinem Anblick, und in seiner gewohnten scherzhaften Weise sagte er zu mir: „Nun, kleine Dexe, verzisset du heute ganz, mir meinen Willkommensentwurf zu trenzen? Du siehst, ich sehe mich fast zu Thränen danach.“

Diese Worte erreichten ihren Zweck, mich für einen Augenblick zu entfernen, vollkommen, denn natürlich beehrte ich mich, die Veräufnis so rasch als möglich gut zu machen. Als ich nach wenigen Minuten wieder eintrat, hörte ich den Doktor in trübem Tone sagen: „Ich muß gesehen, Wilhelm, daß diese Symptome anfangen, mich ernstlich zu beunruhigen, und das ist endlich eine genaue Untersuchung für bringen nötig halte.“

„Mein Gott, lieber Dämel“, rief ich tödtlich erschrocken, „du glaubst doch nicht, daß Papa gefährlich krank ist?“

Er drehte sich hastig nach mir um, wie unangenehm berührt durch mein schnelles Wiedererschrecken, und das bewegte Glas Bier nehmend sagte er kurz: „Schönen Dank, Madgalene; wenn du uns gütlich jetzt etwas allein lassen möchtest, so wäre es mir lieb, ich habe endlich mit deinem Papa zu sprechen! Gehe doch etwas zur hohen Erde hin-

merle. Auch in Ferrara und Fontana hat das Erbheben große Schäden angerichtet. Die Zahl der auf der Insel S. Maria aufgenommenen Personen wird nach den letzten Meldungen auf 3000 geschätzt. Wenige die ganze Einwohnerzahl von Galesinola liegt unter den Trümmern der Gebäude, weil die Katastrophe in der Nacht erfolgte, als der größte Teil der Einwohner sich in den Häusern befand. Die jetzt noch in den Straßen zerstreut liegenden Leichname, von denen sehr viele unkenntlich sind, werden von einer langen Reihe von freiwilligen Helfern befreit, welche ihre Angehörigen suchen. Bis jetzt sind etwa 500 Verwundete nach Neapel übergeführt worden. Auch jetzt läßt sich die Größe der Katastrophe und des Schadens noch nicht vollständig überschauen.

**Provinzialles.**

Magdeburg, 30. Juli. Vergangenen Sonnabend traf in Familienangelegenheiten Generalleutnant v. Lindow, Kommandant von Frankfurt a/M., hier ein und nahm in Koch's Hotel Wohnung.

Das Schützenfest hat gestern begonnen. Trotz des regnerischen und stürmischen Wetters bot die Schützenweide ein belebtes Bild, denn mehrere Tausend Personen hatten sich eingefunden, theils zu Wagen, theils mit dem Dampfer und auch zu Fuß. Um im Hauptweg die Passage trotz des aufgeweichten Bodens zu ermöglichen, hat die Schützengesellschaft einen Breitenweg herstellen lassen. Sonst bietet der Festplatz das allwöchentliche Bild. Im Schützenhaus fanden dem Programm gemäß Schützenfeste, freischändig und aufgelegt, Konfurrenzen, und Probirschießen bei lebhafter Theilnahme, auch auswärtiger Schützen, statt. Heute Vormittag machte der Himmel ein freundlicheres Gesicht. Um 9 Uhr begann das Königschießen, bei welchem der Cigarrenfabrikant Louis Kunz den Meistertitel hat, der darauf zum König proklamiert und mit den Zeichen seiner Würde versehen wurde. Die nächstbesten beiden Schützen, Photograph Rosenfeld und Tischlermeister Weiser, wurden zu „Mittlern“ ernannt. Um 12 Uhr begann das Besheimer in geschmackvoll decorirten großen Saale des Schützenhauses, welchem viele Gäste und als Vertreter der städtischen Behörden Herr Bürgermeister Born betheiligte. Derselbe brachte den ersten Toast dar, worauf die Anwesenden die erste Strophe des Nationalhymnen singend folgten. Dann folgten verschiedene Preisreden erster und zweiter Art. Die erste offizielle Handlung des neuen Schützenkönigs war die Ernennung des Herrn Bürgermeisters Born zum Ehrenmitglied des Schützenvereins, welche allseitig mit großem Jubel aufgenommen wurde. Nach Abendigung der Tafel fand ein zwangloses Schützenfest statt, bei welchem sich auch viele einladende Gäste betheiligten. Morgen und an den folgenden Tagen werden die programmmäßigen Schützenfeste fortgesetzt. Die Freude auf dem Festplatze wurde nachmittags leider wiederum durch eintretenden Regen gestört. — Vor dem Grundstück Nr. 9 auf dem Kleinen Stadtwärde wurde heute Nachmittag der Ladereisengießer Meininger durch einen nach dem Schützenplatze fahrenden Omnibus gegen die Wand gedrückt und dann umgefahren, wobei er betört überfahren wurde, daß der Tod sofort erfolgte. Die Leiche wurde nach dem Krankenbause geschafft. — Auf einem Neubau in der Nähe der Gabelung ist vorgestern der Arbeiter S. von dem Maurer L. aus Odesbör mit einem Messer in die rechte Seite gestochen. Der Verletzte wurde in die Krankenanstalt geschafft, während die Verhaftung des Messerhelden erfolgte.

— Wegen Vornahme unrichtiger Handlungen mit einem dreijährigen Mädchen ist gestern Mittag gleich nach der That der sechszehnjährige Schüler W. von hier durch den Vater des Mädchens ergriffen und der Sicherheitsbehörde überliefert worden.

Naumburg, 27. Juli. Seit Montag wird hier zur Erinnerung an die (historisch nicht begründete) Errettung Naumburgs in den Hussitenkriegen das Kirchfest auf der Bogelwiege gefeiert. Jeder hat es den Anschein, als ob dieses früher so blühende Volks- und Jugendfest immer mehr zurückgeht; die Zahl der Familienelnde wird von Jahr zu Jahr geringer, das Referendariat steht auf der bürgerlichen Seite des Platzes ganz still, ist aber in bestmöglicher Weise ein Mittelpunkt von Frohsinn und Heiterkeit. Am Montag Mittag fand nach einer fröhlichen Feier der Auszug der Knaben mit ihrem städtischen Trommelforps und unter Musikbegleitung statt; der Donnerstag und Freitag gehörte den kleinen Mädchen, die mit Kränzen auf dem Kopf und in möglichst zierlichen Toiletten in langen Reihen nach dem Festplatze zogen und sich dort, ebenso wie die Knaben, den Nachmittag und Abend unter Aufsicht der Eltern und Lehrer an fröhlichen Spielen erfreuten. Das Wetter begünstigte das Fest zwar in diesem Jahre mehr als im vorigen; doch löste besonders am Dienstag gegen Abend ein starkes Gewitter mit Regen die Festfreude und nöthigte die Kinder, unter der großen Halle und in den Zelten Schutz zu suchen. Erst am frühen Abend endete die Fröhlichkeit an diesem der vier Festtage. Beim Feste sind 411 Schüler und 427 Schülerinnen der Armenanstalt, sowie auch die den Tag zumeist besuchenden 23 Trommler, zusammen also 884 Kinder, mit Limonade und Kuchen erquickt worden, wozu der vom Publikum bereitwillig unterstüzte Kirchfestfond die Mittel bot.

**Aus den Nachbarstaaten.**

Eisenach, 28. Juli. Fürst Bismarck hat heute seine Reise nach Kissingen nicht über Berlin, sondern mit dem Hamburg-Frankfurter Schnellzug über Debra genommen. In Debra nahm der Frankfurt-Berliner Schnellzug den Salonwagen des Kanzlers auf und schon bei der Abfahrt ertönten Huldrufe, deren Anlaß von einem großen Theil der Mitreisenden erst hier in Eisenach erkannt wurde. Hier war nämlich die Ankunft des Kanzlers vorher bekannt geworden und deshalb hatte sich ein zahlreiches Publikum am Bahnhof eingefunden, das schon bei der Einfahrt lebhaft Huldrufe brachte. Fürst Bismarck öffnete ein Wagenfenster, nahm seinen Hut ab und dankte freundlich. Es sind grade vier Jahre, seit ich den Reichskanzler an derselben Stelle gesehen: er ist seitdem ein Greis geworden, er macht den Eindruck eines von schwerer Krankheit Geheulenen. Seine Gesichtsfarbe ist sehr fahl als gelb, seine Augen haben aber noch ihren vollen Glanz. Er hatte sich von seinem Sitz im Wagen erhoben und hielt sich mit der linken Hand am Arm seines Sessels. Weber der Fürst noch einer von der Begleitung verließ den Wagen, welcher alsdann nach der Verabredung übergeben wurde, von wo mit dem bereitstehenden Ertrage nach einem Aufenthalt von 15 Minuten die Weiterfahrt über Meiningen nach Kissingen erfolgte. Auch bei der Abfahrt ertönten lebhaft Huldrufe, für welche der Kanzler am Fenster, ohne dasselbe zu öffnen, durch Abnahme des Hutes dankte.

Braunschweig, 29. Juli. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß Se. Hoheit der Herzog in dem Voll-

mer'schen Falle Gnade für Recht ergehen lassen will. B. ist bekanntlich wegen Erbverleumdung seiner Frau in der letzten Schwurgerichtssession zum Tode verurtheilt worden und hat durch seinen Vertheidiger ein Gnadenersuchen an seine Hoheit richten lassen, welches genehmigt werden wird, oder wohl schon genehmigt worden ist. Es würde uns also das blutige Schauspiel einer Hinrichtung erspart werden. Dieser Gnadenakt wäre um so bemerkenswerther, als mehrere Jahrzehnte hindurch in unserm Lande jedes gestülte Todesurtheil auch vollzogen worden ist.

**Militärisches.**

— Wie aus Bromberg gemeldet wird, ist bei der dortigen Stadtbehörde militärischerseits angefragt worden, ob für die Pferde eines Kavallerie-Regiments die nöthigen Stallungen vorhanden sind. Die voranschickliche Verlegung des fraglichen Kavallerie-Regiments soll schon Anfangs nächsten Jahres, spätestens aber am 1. April 1884, erfolgen. In Bromberg garnisonirt gegenwärtig das 4. pomeranische Infanterie-Regiment Nr. 41 und das Infanterie-Regiment Nr. 129. Im nächsten Jahre wird dort auch das ganze 2. pomeranische Artillerie-Regiment Nr. 17 verlegt werden. — Zur Beibehaltung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Nord-Pacifc-Bahn ist der Secondelieutenant Berg vom k. k. Eisenbahn-Regiment auf drei Monate beurlaubt worden.

**Todesfälle.**

New-York, 29. Juli. Der spanische Gesandte Barca hat sich heute im Albinahotel mittels eines Pistolenschusses selbst entlebt.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtig- keit der Luft %	Wind.	Bemerk- ungen
			Celsius	Reaumur			
30. Juli	2 Uhr	752,0	+22,8	+13,2	56	SW.	Bewittert
	8 Uhr	751,5	+16,6	+13,3	70	SW.	stern heit.
31. Juli	7 Uhr	750,0	+15,3	+12,2	85	SO.	wolkig

**Uebersicht der Witterung.**

In dem Centralgebiete, welches sich von Westbrabantien ostwärts über das Nord- und Ostseegebiet erstreckt, liegen drei starke Depressionen, eine über Island, eine zweite südlich von den Hebriden, eine dritte über Südböhmen, während das Luftdruckmaximum sich nach Südwesten verlegt hat. An der deutschen Küste wehen bei trübem, vielfach regnerischem Wetter meist mäßige südwestliche, im Binnenlande bei stellenweise heiterem Wetter leichte, meist südliche Winde. In Deutschland fiel an der Küste allenthalben, im Binnenlande stellenweise Regen; Regenverhältnisse meldet 26 mm. Die Temperaturverhältnisse haben sich im Allgemeinen wenig geändert.

**Wein- & Wellenbäder, Mautsch-Borsdorf.**  
Temperatur des Wassers 15 Grad.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Uferhaupt der königl. Schiffmühle bei Trotha) am 30. Juli Abends 2,20, am 31. Juli Morgens 2,24 Meter.

Beamtetwörterter Redacteur Albert Sänic in Halle.

**Berliner Börse vom 30. Juli.**

Fonds- und Staats-Papiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe	102,20 1/2
Consolidirte Deutsche Anleihe	101,75 1/2
do. do.	101,90 1/2
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	101,20 1/2
Staats-Schatzscheine	98,80 1/2
Berliner Stadt-Obligationen 70 u. 74	103,50 1/2
Landesbank für Central-Preussische Provinzen	102,20 1/2
Preussische neue	101,40 1/2
Schuldversch.	101,40 1/2
Preussische Rentenbriefe	101,00 1/2
Preussische do.	101,00 1/2
Schuldversch.	101,00 1/2
Preussische Anleihe	101,60 1/2
Schuldversch.	81,30 1/2
Preussische Staats-Rente	131,25 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	232,00 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	92,20 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	126,10 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	189,50 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	28,50 1/2
Preussische Prämien-Anleihe	148,20 1/2

**Deutsche Hypothekens-Certifikate.**

Anhalt-Desauer Pfandbriefe	104,00 1/2
Braunschweig. Bau-Sparbank	102,00 1/2
Hamburgische Hypothek.-Pfandbriefe	106,25 1/2
Preuss. Obligationen 1. 110 abg.	111,20 1/2
Meininger Hypothekens-Pfandbriefe	98,25 1/2
Bann. Hypoth.-B. I. 1. 120	111,30 1/2
Preussische Hypoth.-B. Rheinl. u. Mittelrhein	105,50 1/2
Hypoth.-B. I. 110	115,40 1/2
do. V. VI. 1. 100 1886	103,75 1/2
do. II. 100	99,00 1/2
Preuss. Centr.-Pfundbr. mit 1. 110	114,50 1/2
do. II. 100	104,75 1/2
do. 1880, 81, 82	100,00 1/2
Preussische Hypoth.-B. I. 1. 120	107,75 1/2
do. VI. 1. 110	109,00 1/2
do. VIII. 1. 100	98,50 1/2
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfundbr.	101,00 1/2
do. II. 100	104,00 1/2
Sächs. Bau- u. Hypoth.-Pfundbr. 1872/1879	100,00 1/2

**Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.**

Bergisch-Märkische V. Ser.	102,90 1/2
do. VI. Ser.	104,00 1/2
do. VII. Ser. conv.	102,90 1/2
do. VIII. Ser.	102,90 1/2
do. IX. Ser.	103,70 1/2
do. X. Ser.	103,00 1/2
Berlin-Anhalt. A. u. B.	103,00 1/2
Berlin-Anhalt. (Oberland)	103,00 1/2
Berlin-Dresden u. St. gar.	103,75 1/2
Berlin-Görlitz con.	102,80 1/2
Berlin-Hamb. III. con.	102,80 1/2
Berlin-P. u. Magdeb. Lit. A. u. B.	101,00 1/2
Berlin-P. u. Magdeb. Lit. F.	103,00 1/2
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	101,40 1/2
Stett.-Münster I. Em. 1853	101,10 1/2
do. VII. Em.	104,90 1/2
do. VIII. Em.	102,90 1/2
Salle-Sorau-Guben u. St. gar. A. B.	103,00 1/2
Magdeburg-Halberstadt 1873	102,90 1/2
Wladib. u. Leipzig Pr. Lit. A.	105,40 1/2
do. Lit. B.	101,10 1/2
Wang-Elbing 1881	100,90 1/2
Westphalen-Erfurt I. Em.	95,50 1/2
do. do.	94,75 1/2
Dresdener-Erfurt I. Lit. E.	102,50 1/2
do. gar. 3/4 Lit. F.	103,00 1/2
do. Em. v. 1879	105,25 1/2
do. Em. v. 1880	103,25 1/2

**Industrie-Actien.**

Berlin. Dr. (Zwickl.)	80,00 1/2
do. Unionst.	73,75 1/2
Breslauer	183,50 1/2
Gr. Berliner Pferdebaun.	194,00 1/2
Preuss. Zucker	72,00 1/2
Preuss. Zucker	124,00 1/2
Preuss. Zucker	140,50 1/2
Berliner Pferdebaun	133,00 1/2
Grüninger Papierfabrik con.	190,50 1/2
Leipzigener Statum	41,00 1/2
Leipzigener Zuckerfabrik	98,00 1/2
Sächsische Maschinenfabrik	249,00 1/2
Chemnitz	143,00 1/2
Leipzig. Eis-Dampf.	119,00 1/2
Leipzig. Eis-Dampf.	141,00 1/2
Leipzig. Eis-Dampf.	109,00 1/2

**Vom Staat erworben Eisenbahnen.**

Märkisch-Pommern St. Act.	39,30 1/2
Magdeburg-Halberstadt St. Act.	39,30 1/2
Mittelrhein. St. Act.	100,50 1/2
Mittelrhein. do.	104,90 1/2
do. do.	101,25 1/2
Preussische Lit. A. do.	214,50 1/2

**Ausländische Fonds.**

Italienische Rente	91,00 1/2
Deutscherische Gold-Rente	84,40 1/2
do. Papier-Rente	67,20 1/2
do. Silber-Rente	68,25 1/2
do. Kredit-Rente 1858	318,00 1/2
do. Kredit-Rente 1860	121,50 1/2
do. do. 1864	317,25 1/2
Russische Staats-Obligationen	103,90 1/2
do. do.	99,00 1/2
Russisch-Englische conpl. Anl. 1870	89,10 1/2
do. do. 1871	88,30 1/2
do. Anleihe 1877	94,75 1/2
do. do. 1880	73,25 1/2
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	97,75 1/2
do. do. II.	97,75 1/2
do. Präm.-Anleihe	136,80 1/2
do. do. 1866	133,50 1/2
do. Wob.-Kredit	86,80 1/2
do. Centr.-Kredit	73,00 1/2
Ungarische Gold-Rente	102,70 1/2
do. do.	75,90 1/2
do. Papierrente	74,40 1/2

**Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.**

Anhalt-Ritter	235,10 1/2
Berlin-Dresden	21,60 1/2
Berlin-Hamburg	376,75 1/2
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	117,75 1/2
Salle-Sorau-Guben	34,00 1/2
Wang-Elbing	113,75 1/2
Westphalen-Erfurt	212,90 1/2
Nordbahn-Erfurt gar.	27,80 1/2
Dresdener-Erfurt	124,75 1/2
St. Der-Elber-Bahn	191,50 1/2
Stett.-Münster	125,50 1/2
Werra-Gera gar.	110,50 1/2
Werra-Bahn	257,75 1/2
Werra-Leipzig	83,20 1/2
Dur.-Hörsing-Bahn	145,50 1/2
Dur.-Hörsing-Bahn	125,50 1/2
Leipzig-Erfurt	112,75 1/2
Preussische Eisenbahn	71,30 1/2
Deutscher. St. St.	541,50 1/2
Deutscher. St. St.	349,90 1/2
do. St. St.	126,40 1/2
Russische Staatsbahn gar.	60,00 1/2
Berlin-Dresden St.-Pr.	50,75 1/2
Salle-Sorau-Guben St.-Pr.	115,00 1/2
Nordbahn-Erfurt	96,00 1/2
Dresdener-Erfurt	122,90 1/2
St. Der-Elber-Bahn	191,00 1/2
Werra-Bahn	92,90 1/2
Werra-Gera	64,50 1/2

**Bank-Actien.**

Deutscher Reichsbank	115,50 1/2
Deutsche Bank	150,50 1/2
Deutsche Genossenschaft	94,00 1/2
Deutsche Bank	123,40 1/2
Deutsche Reichsbank	164,75 1/2
Nicolaus-Obligationen	107,00 1/2
Deutscher Reichsbank	115,50 1/2
Deutsche Bank	150,50 1/2
Deutsche Genossenschaft	94,00 1/2
Deutsche Bank	123,40 1/2
Deutsche Reichsbank	164,75 1/2
Nicolaus-Obligationen	107,00 1/2
Deutscher Reichsbank	115,50 1/2

**W e s t f a l .**

Amsterd.	100 fl.	8 1/2	100
London	100 fl.	8 1/2	100
Paris	100 fr.	8 1/2	100
Wien	100 fl.	8 1/2	100
Petersburg	100 r.	3 3/8	100

**Geld-Sorten und Banknoten.**

Gouvernement pr. Silber	20,455 1/2
20-Francs-Silber	16,20 1/2
4-Francs pr. Silber	4,19 1/2
Frankische Banknoten pr. 100 Francs	80,95 1/2
Deutscherische Banknoten pr. 100 fl.	171,00 1/2
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	201,10 1/2

**Bau eines Infanterie-Kasernements  
in Halle a/S.  
Submission.**

Die nachstehend bezeichneten, zum Neubau eines Infanterie-Kasernements erforderlichen Arbeiten, und zwar:

Loos I., Erd-, Mauer- und Asphalt-Arbeiten, veranschlagt zu . . . 7454,01 M.  
Loos II. Zimmer-Arbeiten . . . 4459,18 M.  
sollen im Wege der öffentlichen Submission **Montag den 13. August cr.**

**Beymittags 10 Uhr**  
im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im Garnison-Kasernement Schlossberg Nr. 2/3 hierseits — verdingen werden, wo auch die Bedingungen u. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 30. Juli 1883.  
**Königliche Garnison-Verwaltung.**  
Wir beabsichtigen das uns gehörige Garten-Grundstück

**„Prinz Carl“**,  
das des Leihgärtnerplatzes, der Werfberger- und der Domhofstraße in Treuenkitten zu verkaufen. Reflektierende ersuchen Näheres auf dem Comtoir der **H. Niebeck'schen** Montan-Werke, Leihgärtnerplatz 2 hier, woselbst auch der Verkaufsplan ausgelegt ist.  
Halle a/S., den 24. Juli 1883.  
Die Commercianten **Niebeck'schen** Erben.

**Ein Gut**  
v. ca. 600 Morgen, größtentheils besten Ackerboden in ganz neuen Gebäuden (120 000 M.), 1/4 Stunde von großer Stadt, ist mit Inventar für **300 000 Mark** sofort zu verkaufen.

Zugleich in eine angrenz. Domäne von ca. 650 M. mit gleichem Boden, der apart. Verhältnisse wegen sehr billig, an fähig. Landwirth auf 15 Jahre edirt. Zuckerrüben in Höhe. Zur Uebernahme beider Güter sind ca. 200 000 M. nöthig.  
**G. Jungheinrich.**

**Mittwoch den 1. August Abends 6 Uhr** Fortsetzung der **großen Holzauktion** Marktvorplatz 6b.

Der Obstanhang in meinem Garten (besonders Nusskaterbirnen) ist sofort zu verpachten.  
Näheres **Liebenauerstraße 16.**

Ein tägliches Quantum **Milch von ca. 200 Lit.** hat im Ganzen oder auch getrennt noch abzugeben **Zuckerfabrik Brotha.**

**Trunksucht** sogar im höchsten Stadium beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, der **Erst. Dr. M. u. Specialist** für Trunksuchtsleidende **Th. Konetzky**, Berlin, Brunnenstr. 63. Atteste, d. Richtigkeit von Kgl. Amtsgen. u. Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

**Woostränze**  
für Weberverläufer offerirt billigt die Kran- und Bouquettesbinderei von **Otto Wallberg**, Gieselerleben.

1 Weiff., 4 H. bitt. Fische, 1 Schränkchen zu verkaufen **Markt 19, 1 Treppe.**

Ein 2rad. Handwagen, ein großer u. m. H. Kleider, ein großer Summibaum, ein Feigenbaum u. m. and. große Topfgewächse billig zu verkaufen H. Ulrichstraße 17, Eingang Berggasse 1. Thormweg rechts.

Großer Hundewagen zu verk. **Mühlstr. 2.**

**Donnerstag und Freitag**

**stehen gr. u. H. magere Landschweine zum Verk. im Gasth. zum gold. Flug, Halle.**

**Fr. Rolle, Mäslieben.**

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller**, Königsf. 21, II.

Gr. Ulrichstraße 46 wird sofort ein unverheirateter **Hausknecht** gesucht.

Obergärtner 2 wird ein Arbeiter gesucht. Eintritt sofort.

Eine unabh., ehel., reinl., fleiß. Frau zur Aufwartung f. d. S. Tag sofort gesucht. **Geißstraße 60, II, r.**

Meld. **Mittags 12—2, Abends 7—8 Uhr.**

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Steinweg 40.**

Junge Mädchen, im Schneidern geübt, finden Beschäftigung **H. Ulrichstr. 7, III.** Dasselbst werden Lehrmädchen angenommen.

**Bekanntmachung.**  
Auslösung der 4%igen Halle'schen Stadtanleihe vom Jahre 1882.  
Bei der am 14. März 1883 stattgehabten ersten Auslösung sind folgende Stücke gezogen worden:  
Lit. A. à 1000 M. Nr. 118 257 531 534 599 641 656 660 663 697 816 817 832 und 833.  
Lit. B. à 500 M. Nr. 948 949 954 973 1132 1144 1180 1204 1308 1309 1385 1514 1594 1615 und 1620.  
Lit. C. à 200 M. Nr. 2054 2064 2247 2251 und 2270.  
Die Erhebung der Kapitalbeträge erfolgt vom **1. October 1883** ab, an welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Rückgabe der Stücke sowie der zugehörigen Zinscheine Nr. 3 bis 10 und der Talons bei unserer Kassenvertheilung.  
Halle a/S., den 9. Juli 1883.  
**Der Magistrat.**  
Schneider.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die Ernte begonnen, wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte **Aehrenlesen** und **Stoppeln** von Feldern je nach Umständen als Diebstahl nach § 242 des Strafgesetzbuchs oder als Uebertretung nach § 25 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 strafbar ist.  
Halle a/S., den 20. Juli 1883.  
**Die Polizeiverwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Auctions-Neberrische** der in der vom 12. bis 19. Juli d. J. abgehaltenen Auction des unterzeichneten Lehmann's veräußerten Pfänder sind in der Zeit vom **2. August bis einschließlich den 12. September d. J.** gegen Rückgabe der Pfandcheine und gegen Quittung bei der Kasse des unterzeichneten Lehmann's bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.  
Halle a/S., am 28. Juli 1883.  
**Das Leihamt der Stadt Halle.**  
Röder, Inspector.

Der gegen den Arbeiter **Christian Karl Friedrich Gauer** gen. **Gebler** von hier unterm 20. Juli d. J. erlassene **Schiedsricht. Bescheid** ist erliebet.  
Halle a/S., den 26. Juli 1883.  
**Der Königliche Erste Staatsanwalt.**  
von Moers.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein **Conditoregeschäft** in dem von mir neu restaurirten Laden errichtet habe. Für das mir stets bewiesene Wohlwollen dankend, bitte ich, mir dasselbe beim neuen Unternehmen auch ferner gütigst zu Theil werden zu lassen.

Alle möglichen **Kuchen, Torten, Theebackwerk und Dessertes** halte stets vorrätig. — Aufträge aller Art werden stets sorgfältigste und pünktlichste ausgeführt, auch nach ausserhalb expedirt.  
Halle a. S., den 1. August 1883.  
Hochachtungsvoll  
**D. Lehmann**  
(Inhaber: **Louis Lehmann**),  
Leipzigerstrasse 105.

**Harzer Sauerbrunnen.**  
Anerkannt vorzügliches Erfrischungsgetränk.  
Natürliche Kohlensäure haltendes, angenehm schmeckendes und das Verdauen der Speisen förderndes, sowie billiges **Mineralwasser aus Grauhof**, mit dem die Nachahmungen und ähnlich genannten Wasser nicht zu vergleichen sind. Man achte daher darauf, dass auf jeder Etiquette nebenstehende Schutzmarke (in rothem Druck) sich befindet und auf der Innenseite jeden Korkes: „**Harzer Sauerbrunnen**“ eingebraunt ist. Vorrätig in den meisten Mineralwasserhandlungen, Hotels, Cafés, Restaurants etc.  
Hauptniederlage für Sachsen u. Thüringen: **Otto Meissner & Co. in Leipzig.**

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause.  
Zu erst. **Giebigkeitsstr. 5a.**

**Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten sofort u. später Stellen durch**  
**Pauline Flekinger,**  
Leipzigerstraße 6.

**Kochmamsell f. Ritterg., Mädchen f. Küche u. Hausarb.** von außerb., 40—50 % Geh., ledige **Knechte, Die Kutsher u. Viehmädchen** sofort gesucht durch **Fr. Debarade**, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.  
Recht arbeitsame Mädchen v. Lande suchen 15. August und später Stellen durch **Frau Scholle**, Leipzigerstr. 11.

**Eine herrschaftliche Wohnung** (Delogee), 5 Zimmer nebst Zubehör, Gartenbenutzung, sofort beziehbar, zu vermieten **Werfbergerstraße 33.**

**Blüherstraße 11,** Nähe der Bahn, herrschaftliche Delogee, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

**Wilhelmstraße 21** 1 Etage, 6 Piecen mit Gartenbenutzung.

**Friedrichsplatz 1** herrschaftliche Wohnung, 2te Etage, 1. October beziehbar, zu vermieten. Näheres beim **Hausmann** daselbst und **Magdeburgerstr. 46** im Holzgeschäft.

**Heinrichstraße 24** (nahe am Friedrichsplatz) sind 3 herrschaftl. Wohnungen sofort zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Eine herrschaftliche Del-Etage; direkt an **Bad Wittenhof** gelegen, ist 1. October zu vermieten **Wittenhofstraße 13.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Stuben, 2 R. nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zu vermieten u. 1. October zu beziehen **gr. Wallstr. 6** **Ebenhofelst** zu erfragen 2 Er.

Ein ruhige Diether ist ein gesund gelegenes Logis für 225 M. und ein ebensoleches für 130 M. zum 1. October zu vermieten. Näheres in der Erped. d. Bl.

Eine Wohnung, 1. Etage, an **Finckel. Leute** oder Dame für 90 M. zu vermieten und 3. 1. October zu beziehen **Schulgasse 6.** Besichtigung von 12—2 Uhr.

**St., 2 R., R., Zub. an r. W. II. Ritterg. 2, I.** Kl. Wohnung für kinderl. u. Geisfr. 19, p.

Wohnung zu 36 M. **Augustastraße 4.**  
Möbl. Wohnung **Markt 24, III.**  
Möbl. Wohnung **Zentegasse 11a, II.**  
Fein möbl. Wohnung **Brüderstr. 12, II.** Etage und Kammer an 1—2 anständige Schlafleute mit Kost **Brüderstraße 9.**  
Gut möbl. Wohnung mit Best vornheraus sofort zu vermieten **Geißstraße 59, II.**  
Möbl. Wohnung 1—2 H. **Friedrichstr. 12.**  
Möbl. Zimmer zu vermieten **Spiegelg. 13.**  
Möbl. Etage **gr. Ulrichstraße 47, III.**  
Möbl. Etage u. R. **gr. Klausstraße 9.**  
Anhänd. Herr als Mitbewohner einer gut möbl. Wohnung gesucht **Marienstr. 1, III.**  
Anf. Schlafstelle m. R. **Gräfenweg 6, Etage.**  
Kl. Stübchen als Schlafstelle **Markt 18, III.**  
Anf. Schlafstelle m. R. an der **Halle 12.**  
3—4 onf. Schlafstellen sind offen **gr. Steinstraße 73, II.**

Eine einzelne ständige Dame sucht sofortigen Verabschiedung von 15—24 M. pro Monat ein wenig möbl. Zimmer nebst Kabinett (ohne Küche und ohne Bett), nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt. — Weiter unter **Nr. 35** in der Erped. d. Bl. erbeten.  
Eine Witwe mit einem Kinde sucht kleine Wohnung. Näheres **Brüderstraße 12, II.**

**Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, I. Etage.** ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.  
**Inseraten - Annahme** für das **Halle'sche Tageblatt**, sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungsverzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

**Circus Herzog,** Halle a. S., früh. **Anstellungsplatz.** Heute, **Mittwoch, 7 1/2 Uhr.**

**Große Parforce-Vorstellung** Hauptplacen sind: **Zum 1. Mal: Damen-Jockey-Rennen**

über verschiedene Hindernisse, als: **Mauern, Geden, Brücken u. Wassergräben**, geritten von 20 Damen mit den besten Renn-u. Springpferden des Marjales. 1. Mal: Die rühmlichen Spiele auf 4 ebenen bau beschriebenen Pferden, vorgef. von **Herrn Carl Renz**. 1. Mal: **Equiquadrille**, ger. von 4 Pferden mit 4 der besten Schühler. **Ben-Wh** ger. von **Frau Dr. Herzog**. Auftritten der **Drachföhrling Miss Harriet Osman** Reita, vorgef. von **Herrn Director Herzog**. Auftritten der berühmtesten **Elite-Künstlerfamilie America's**, des **Herrn Professor Leon**. Auftritten von **Fr. Benz-Stark, Miss Ada, Miss Bailey, Miss Perkins, Mr. Francioni, Mr. Hummerston, Fr. Carl Renz, Mr. Roberts**, sowie sämtlichen **Cloons**. Alles Näheres **Placate**. **Morgen Vorstellung.**

**Waitzmann's Kunst-Arena,** Magdeburgerstraße Nr. 41a. **Mittwoch den 1. August** **2 große Seil-Vorstellungen.** Anfang **Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr.** **Donnerstag gr. Vorstellung.** Anf. 8 Uhr.

**Brefler's Berg.** **Mittwoch humoristische Abendunterhaltung,** Auftreten beliebiger Komiker. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Warnung!** Ich warne Jedermann, meiner **Frau Friederike Schmidt** geb. **Walter** gen. **Feldmann** auch meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leihe. **Ernst Schmidt.**

Gestern Abend entfiel sanft im Alter von 83 Jahren unser geliebter Vater und Großvater.

**J. C. Jonas,** Receptor der **k. k. Gasanstalt a. D.** Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachm. 4 Uhr** auf dem **Neumarktlichehofe** statt. **Halle a/S., den 30. Juli 1883.** Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Infanterieheilbeamten **W. Uhlmann** in Halle.